Allgemeiner Anzeiger

Nachrichten für das märkische Sauerland

Gegründet 1901

Amtliches Organ des Kreises Altena und der Ämter Halver und Kierspe

Bezugsgebühren:
3,40 DM einschließlich Zustellgebühren
Postbezug: 3.— DM zuzgl. Zustellgebühren
Bestellungen
bei der Geschäftsstelle und den Boten

Anzeigenpreise:
Grundpreis . . . . . 0.15 DM
Amtl. Bekanntmachungen . . 0.10 DM
Stellengesuche . . . . . 0.10 DM
— Anzeigenpreisliste Nr. 2 —

Nr. 162 — Halver, Donnerstag, 17. Juli 1952 — 1952

SPD blieb draußen

Bundestag war beschlußunfähig

Dritte Lesung des Betriebsverfassungsgesetzes erst am Sonnabend - Beratungen in sachlicher Atmosphäre

wl. Bonn, 17. Juli

Der löbliche Vorsatz des Bundestagspräsidenten Ehlers, in den letzten drei Sitzungstagen vor Beginn der Parlamentsferien noch eine Mammut-Tagesordnung vor 61 wichtigen Gesetzesvorlagen zu erledigen, führte am Mittwoch zu einem völligen Fiasko. Allein die zweite Beratung des vielumstrittenen Betriebsverfassungsgesetzes nahm fast den ganzen Sitzungstag bis in die Nacht in Anspruch.

Erfreulicherweise vollzogen sich die Beratungen über das Betriebsverfassungsgesetz in durchaus sachlichem Rahmen, ohne daß es zu irgendwelchen Störversuchen oder Demonstrationen gekommen wäre. Freilich macht die SPD es der Koalition durch Einbringung von 55 Abänderungsanträgen, oft verbunden mit dem Antrag auf namentliche Abstimmung, außerordentlich schwer, das Gesetz ohne nennenswerte Aenderungen durchzubringen.

Bei der Abstimmung über einen Antrag der SPD, die Debatte wegen Uebermüdung der Bundestagsabgeordneten abzubrechen, mußte der Vizepräsident des Bundestages, Carlo Schmid, die 223. Sitzung des Bundestages nach 10-stündiger Debatte am späten Mittwochabend wegen Beschlußunfähigkeit abbrechen. Bei der Hammelsprungentscheidung war die SPD außerhalb des Plenarsaales geblieben, so daß sich bei der Auszählung nur 198 Stimmen ergaben. Der Bundestag ist jedoch erst bei 202 Stimmen beschlußfähig.

Schmid berief sofort für 22.45 Uhr eine neue Sitzung ein, auf der fünf weitere Paragraphen des Betriebsverfassungsgesetzes mit den Stimmen der Regierungskoalition angenommen wurden. Um 23.20 Uhr vertagte sich das Haus auf Donnerstag. Wegen der geschäftsordnungsmäßig notwendigen Pause von 24 Stunden zwischen zwei Gesetzeslesungen wird die dritte Lesung am Sonnabend und nicht wie vorgesehen am Freitag fortgesetzt. Für Freitag stehen noch genügend Punkte auf der Tagesordnung.

Um einzelne besonders wichtige Punkte, so das Alter der Wahlberechtigung bei den Wahlen zu den Betriebsräten, die Zusammensetzung der Betriebsräte, ihre Amtszeit und Geschäftsführung, sowie über die Betriebsversammlung und das Mitspracherecht der Gewerkschaften wurde gerungen, ohne daß es jedoch zu einer nennenswerten Abänderung des vom Arbeitsausschuß vorgelegten Gesetzentwurfes kam. Immer genügten die Stimmen der Regierungsparteien, um eine Abänderung zu verhindern.

Die Verbesserungen, die die Koalition zur Beruhigung des DGB angekündigt hatte, bewegten sich in engen Grenzen. Sie betreffen in erster Linie die Sonderbehandlung für die Land- und Forstwirtschaft.

Die Diskussion der Parteien wurde schärfer je später es wurde und je mehr es sich um die eigentliche betriebliche Mitbestimmung drehte. Immer wieder versuchte die SPD die betriebliche Mitbestimmung schärfer zu umreißen, doch scheiterten alle Versuche am Widerstand der Koalition. Die Hauptkritik der SPD richtete sich dabei gegen die Bestimmungen des Paragraphen 52, wonach es den Betriebsräten untersagt sein soll, durch einseitige Handlungen in die Betriebsleitung einzugreifen. Der SPD-Abgeordnete Richter meinte, hierdurch werde die ganze betriebliche Mitbestimmung illusorisch gemacht.

Bundestagspräsident Dr. Ehlers, der für den Bundestag um 19 Uhr im Plenarsaal einen Empfang für den scheidenden amerikanischen Hohen Kommissar McCloy geben wollte, sah sich genötigt, diesen Empfang in den Leseraum zu verlegen, um den Fortgang der Beratung nicht zu stören, denn bis 19 Uhr waren von den 92 Paragraphen des Gesetzentwurfes erst 30 erledigt.

Schuman will europäische Wahlen vorschlagen

Vier Hauptpunkte zur Beratung — Benelux haben Bedenken

dw. Paris, 16. Juli

In Paris erwartet man, daß Robert Schuman seinen fünf Außenminister-Kollegen auf ihrer Europakonferenz in der nächsten Woche vorschlagen wird, sich grundsätzlich einverstanden zu erklären, daß im Frühjahr 1953 in den sechs Ländern der Montan-Union und Verteidigungs-Union Wahlen zu einer europäischen verfassunggebenden Versammlung abgehalten werden.

Politische Kreise der französischen Hauptstadt rechnen besonders mit deutscher und italienischer Bereitwilligkeit, auf solche Pläne einzugehen, an deren Wiege in Frankreich neben europäisch-außenpolitischen natürlich auch innerpolitische Erwägungen Pate standen. Die Benelux-Länder, speziell Holland, scheinen noch eine gewisse Reserve gegenüber der politischen Union Kerneuropas zu bekunden. Und auch London zeigt noch einige Bedenken, die sich hauptsächlich dagegen richten, daß die europäische Entwicklung nicht überstürzt vorangetrieben werden soll.

Vier Hauptpunkte auf dem Konferenzprogramm: Wahl des Sitzes der Behörden der Montan-Union, Ernennung der Mitglieder der Hohen Behörde, Ernennung der Mitglieder des Gerichtshofes, Bildung einer gemeinsamen obersten politischen Instanz für die Mitgliedstaaten der Montan-Union.

Menschenraub kommt vor die UNO

Bundesregierung lehnt Repressalien ab — Pfui-Rufe für die Kommunisten

wl. Bonn, 16. Juli

„Die Bundesregierung wird wegen des fortgesetzten Menschenraubes durch sowjetzonale Stellen an Europarat und UNO appellieren. Das Gewissen der ganzen Welt soll aufgerüttelt werden, damit der langen Kette von Verbrechen gegen die Menschlichkeit endlich Einhalt geboten wird." Mit diesen Worten erklärte Bundesminister Jakob Kaiser am Mittwoch vor dem Bundestag, daß die Bundesregierung nicht gewillt ist, den Terrormethoden der kommunistischen „Gestapo" länger untätig zuzuschauen. Die Entführung des Rechtsanwaltes Dr. Linse, zu der ein Weißbuch herausgegeben wird, habe das Faß zum Ueberlaufen gebracht.

Kaiser erklärte, seit 1948 seien mehr als hundert Personen aus Westberlin und der Bundesrepublik von SED-Agenten in die Ostzone verschleppt und dem Tode ausgeliefert worden. Es läge für die Bundesregierung nahe, mit Repressalien zu antworten, doch lehne sie eine solche Methode aus rechtsstaatlichen Gründen ab. Dagegen werde sie aus strafrechtlichen und sonstigen Gründen Maßnahmen treffen, um Menschenraub künftig unmöglich zu machen oder doch weitgehend zu erschweren. Eine dieser Maßnahmen sei die Verstärkung des Bundesgrenzschutzes zur Sicherung der Zonengrenze.

In der Debatte erklärte der CDU-Abgeordnete Brockmann, es sei eine wahrhaft grauenhafte Bilanz, was von den kommunistischen Gestapo-Leuten auf dem Gebiet des Menschenraubes bisher geleistet worden sei. Allein im Mai seien auf Grund des sogenannten „Gesetzes zum Schutz des Friedens" drei Menschen zum Tode und acht weitere zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden. „Wir verlangen Freiheit für Linse, aber auch für alle deutschen Menschen, die unter der Knechtschaft der SED leben müssen."

Das Haus nahm einstimmig — nur gegen die paar Abgeordneten der KPD — Anträge der CDU/CSU, FDP und SPD an, in denen wirksame Maßnahmen gegen weitere Menschenentführungen verlangt werden. Den Kommunisten hallten von allen Seiten erregte Pfui-Rufe entgegen, als sie bei der Abstimmung sitzen blieben.

Vor Eintritt in die Debatte gedachte Bundestagspräsident Dr. Ehlers der auf der Tribüne anwesenden Gattin Dr. Linses, der er das Mitgefühl des Hauses aussprach.

Bundeskanzler Dr. Adenauer in Berlin

Moskau soll Antwortnote genau prüfen — Erleichterungen für Berlin verkündet

gk. Berlin, 16. Juli

„Wenn der jetzige Versuch, mit der Sowjet-Union in ein vernünftiges Gespräch über die Wiedervereinigung Deutschlands zu kommen, scheitern sollte, so werden wir ihn zu einer anderen Zeit wiederholen", sagte Bundeskanzler Dr. Adenauer, der sich während seines Berlin-Aufenthaltes in einer außenpolitischen Rede am Mittwochnachmittag in den Westberliner Siemens-Schuckertwerken an die Sowjetunion wandte.

Er forderte sie auf, die letzte Note der Westmächte genau zu prüfen und wies darauf hin, daß der Westen in zwei Punkten großes Entgegenkommen gezeigt habe:

1. Verzicht auf die Ueberprüfung der deutschen Verhältnisse durch eine UNO-Kommission.
2. der Vorschlag, sofort in mündliche Verhandlungen über gesamtdeutsche Wahlen einzutreten, was die Sowjetunion bisher gefordert hatte. Der Bundeskanzler versicherte Moskau mehrmals, daß weder der Deutschlandvertrag noch der Vertrag der Europäischen Verteidigungsgemeinschaft aggressive Ziele verfolge.

Der Bundeskanzler war um 12 Uhr mittags in Begleitung des Bundeswirtschaftsministers Prof. Erhard mit dem Flugzeug des britischen Hohen Kommissars zu einem siebenstündigen Besuch in Berlin gelandet. Auf den Straßen standen viele Berliner, die ihm zuwinkten und Beifall klatschten, obwohl sämtliche Ostberliner Zeitungen die Parole ausgegeben hatten: „Adenauer meiden wie die Pest". Die öffentlichen Gebäude und Verkehrmittel hatten geflaggt.

Mit einem Strauß gelber Rosen im Arm betrat er die große Werkhalle von Siemens. Zwischen Kränen, Fräsern und Mikrofonen hielt er seine über einstündige Rede.

Der Bundeskanzler gab dabei die wichtigsten Maßnahmen und Kräftigung der Berliner Wirtschaft bekannt, die der Bundestag beschlossen hat. Danach wird der Berliner Wirtschaft auf steuerlichem Gebiet ein Vorsprung von 8 Prozent gegenüber der Wirtschaft der Bundesrepublik gegeben, außerdem werden die Bahntarife für die Berliner Versorgungsbetriebe nicht erhöht. Auch der Hausbrand wird keine Verteuerung erfahren.

Auf einer kurzen Pressekonferenz, die 15 Minuten vor dem Abflug des Bundeskanzler im Schöneberger Rathaus stattfand, erklärte Adenauer: „Ich glaube nicht, daß die Sowjetunion die 12 deutschen Divisionen so erschreckend findet, wie man das vielfach liest."

Hartnäckige Beutemacher

Mehr als sieben Jahre nach Kriegsende versteht es britische Hartnäckigkeit noch, umstrittenes Beutegut in klingende Münze zu verwandeln. Wie aus Bonn verlautete, sollen die beschlagnahmten 16 deutschen Schwimmdocks endgültig zurückgekauft werden. Mit der formellen Billigung dieser „Vereinbarung" durch die beiden Regierungen sei in Kürze zu rechnen.

Damit hat auch in der leidigen Dockfrage die Siegerwillkür über die völlig eindeutigen internationalen Rechtsnormen einen ebenso bedenklichen wie verspäteten Triumph davongetragen. Nur sieben dieser Schwimmdocks fielen nämlich tatsächlich einmal unter die Zuständigkeit der Kriegsmarine und konnten deshalb wirklich als Beutegut oder Reparationsleistung beansprucht werden. Die Aneignung aller übrigen Docks, die privaten Werften gehören, entbehrte hingegen jeder Berechtigung. Aber gleich dem privaten deutschen Auslandsbesitz, der selbst im Zeichen einer bereits dokumentarisch besiegelten Partnerschaft auf Gedeih und Verderb weiterhin entschädigungslos verschleudert wird, gilt offensichtlich das traurige Kuriosum des Rückkaufs von unbestreitbarem Eigentum für uns ebenfalls noch immer als zeitgemäß.

England, das aus reinen Konkurrenzerwägungen schon bei der langen Fesselung des deutschen Schiffbaus und der deutschen Seeschiffahrt tonangebend war, zeigt sich mit seiner hartnäckigen Beutemacherei jedenfalls nicht auf der Höhe der heutigen internationalen Situation. Ohnehin verfügt z. B. ein Welthafen wie Hamburg nur über ein Viertel seiner früheren Dockkapazität, weil das Alliierte Sicherheitsamt erst in diesem Jahr nach langwierigen Bemühungen Baugenehmigungen für einige wenige Schwimmdocks erteilt hat. Hierdurch sind uns bereits aus Mangel an Reparaturmöglichkeiten Devisenverluste in einer jährlichen Größenordnung von rund 10 Mill. DM entstanden, was auch die nicht gerade kleine Rückkaufsumme von nahezu 1 Mill. DM je Dock in einem besonderen Lichte erscheinen läßt. Immerhin käme ein Neubau des umstrittenen Dockraumes noch wesentlich teurer, ganz abgesehen von den Genehmigungs- und Materialschwierigkeiten.

In Bonn hielt man es darum trotz gegenteiliger Stellungnahmen der Küstenländer — insbesondere von Seiten des Hamburger Senats — nunmehr für angezeigt, durch die Zahlung von 1,25 Mill. Pfund Sterling eines der unerfreulichsten Kapitel der Nachkriegszeit endgültig zu liquidieren. Der Geist, aus dem heraus dieses „Gentleman"-Agreement entstanden ist, aber wird durch die vor einiger Zeit bekannt gewordene britische Drohung, widrigenfalls alle 16 Docks verschrotten zu lassen, hinreichend gekennzeichnet.

ko.

Saarfrage auf des Messers Schneide

In Bonn wie eine Bombe eingeschlagen — Saar kommt vor den Ministerrat

wl. Bonn, 16. Juli

Die praktische Zurückweisung der Zulassungsanträge der CDU, SPD und FDP im Saargebiet hat in Bonn wie eine Bombe eingeschlagen. In Regierungskreisen gibt man offen zu, daß man hierdurch „völlig überrascht" sei, habe man doch damit gerechnet, daß die Regierung Hoffmann diese Gelegenheit benutzen werde, um eine Aufrollung der Saarfrage vor dem Ministerrat des Europarates zu vermeiden.

Jetzt, so erklärt man, könne nichts den Bundeskanzler mehr daran hindern, den letzten, entscheidenden Schritt zu tun, um die Saarfrage vor das Forum der Weltöffentlichkeit zu bringen. Es sei nunmehr völlig offenkundig, daß an der Saar die Grundrechte der Menschen mit Füßen getreten werden. Wenn Herr Hoffmann von den deutschen Parteien verlange, daß sie sich von vornherein dem separatistischen Standpunkt Hoffmanns und seiner Hintermänner widerspruchslos beugen sollten, so sei das eine Methode, die sonst nur in kommunistischen Satellitenländern üblich sei.

Bei dieser Sachlage gilt es als feststehend, daß Bundeskanzler Dr. Adenauer die Saarfrage nicht nur nächste Woche in Paris auf der Außenministerkonferenz zur Sprache bringen, sondern auch offiziell vor dem Ministerrat des Europarates aufrollen wird. Ein längeres Hinhalten wird auch von der CDU jetzt als völlig unmöglich bezeichnet.

Neumayer Wohnungsminister

dpa. Bonn, 16. Juli

Bundespräsident Prof. Heuß hat am Mittwoch auf Vorschlag des Bundeskanzlers die Bestallungsurkunde für den FDP-Bundestagsabgeordneten Dr. Fritz Neumayer aus Kaiserslautern zum Bundesminister für den Wohnungsbau unterschrieben. Die offizielle Ernennung soll am Donnerstag erfolgen. Neumayer ist der Nachfolger des Anfang März 1952 verstorbenen Wohnungsbauministers Wildermuth. Er war von Juli 1947 bis April 1948 Verkehrsminister in Rheinland-Pfalz. Er wurde am 29. Juli 1884 in Kaiserslautern geboren und studierte Jura.

Der „Chefadjutant beim Führer"

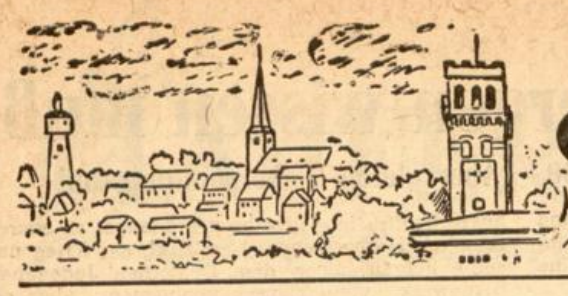
dmt. Bonn, 16. Juli

Von der „Deutschen Reichsjugend, Reichsführung-Chefadjutant" in Flensburg wurden Einladungen versandt, in denen es heißt: „Am Sonntag, dem 20. Juli 1952 findet in Bonn die erste Führertagung des DRJ-Bereiches statt. Der Führer der Deutschen Reichsjugend, Herbert Münchow, Flensburg, nimmt mit seinem Stab an der Tagung teil." Die Einladung ist unterzeichnet von Karl Heinz Bottger, „Chefadjutant beim Führer der DRJ, Hauptfähnleinführer."

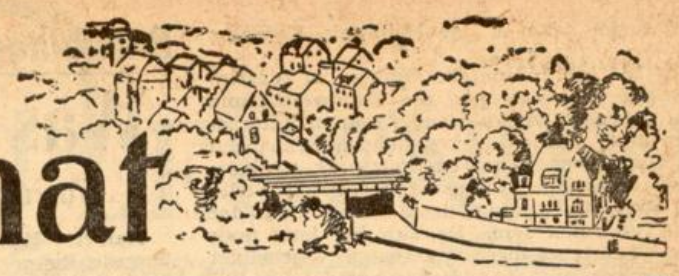
„Wehrmacht ist verfassungsändernd"

dpa. Hamburg, 16. Juli

Der Hamburger Professor für öffentliches Recht, Menzel, erklärt in einem Gutachten, daß die Errichtung einer neuen deutschen Wehrmacht — auch innerhalb der europäischen Verteidigungsgemeinschaft — ein verfassungsänderndes Gesetz erfordert. Neuwahlen oder eine Volksbefragung seien nicht notwendig. Sie widersprächen dem geltenden Verfassungsrecht.



Seite der Heimat



Halver, den 17. Juli 1952

An't Lesste

Du büst düör Döärn un Stäine gohn
op dienem langen Liäwenswiäg.
Un Suargen gafft, 'ne ganzen Driäg,
du hiäst dien Wiärk in Ähren dohn.

Bu fake gong dat Glück vüörbie,
du stön'st am Wiäg un käikst iähm no.
Dofüör was gliek dat Unglück do
un wuahnere te Gast bie di.

Du mochst 'se driän, de achtzeg Joahr,
dien Rüggen wor di krumm un stief.
Dann nahm de Daud di ouk dien Wief,
do fiärw're siek schnäiwitt dien Hoar.

Nu büst du prot, dien Fa'm löipt aff,
dai Äre röipt no iährem Kind.
Du höärst im Lingenboum diän Wind —
hai singet di in'n Schloap un't Graff.

Richard Althaus

Halver

Neues von der Schwimm-Abteilung

Im Vereinszimmer der Turnhalle hielt die Schwimmabteilung im Tus Halver gestern eine Mitgliederversammlung ab, in der die Teilnahme am Gauschwimmfest des Lenne-Volme-Turngaues am 27. Juli d. J. in Evingsen besprochen und beschlossen wurde. Der Rückkampf gegen den SV Werdohl am 3. August als Klubkampf in Werdohl soll mit allen Aktiven bestritten werden. Für den zurückgetretenen Schwimmwart Bodenschatz übernimmt Werner Pohl die Jugend- und Kinderabteilung, während Kurt Schumacher und Werner Pohl das Training der Erwachsenen übernehmen.

Am Sonntagvormittag findet im Freibad Herpine ein Klubkampf gegen die SV Hagen-Boele statt.

Die Uebungsstunden im Freibad werden für Jugend und Herren auf montags und donnerstags ab 19.30 Uhr und für die übrigen Schwimmerinnen und Schwimmer auf montags und freitags ab 18 Uhr festgelegt.

Die konfessionelle Gliederung

Von dem am 13. 9. 1950 im Reg.-Bezirk Arnsberg gezählten Einwohnern waren 1 609 371 evgl. und 1 289 060 katholischer Konfession. Insgesamt 138 342 gehörten keiner Religionsgemeinschaft an, 1218 waren Angehörige sonstiger Religionsgemeinschaften und 374 israelitischer Konfession.

Leichten Sachschaden

gab es bei einem Verkehrsunfall, der sich gestern an der Straßeneinmündung Thomas- und Frankfurter Straße zugetragen hat. Ein auswärtiger Pkw-Fahrer wollte mit seinem Fahrzeug aus der Thomasstraße kommend nach links in die Frankfurter Straße einbiegen. Gleichzeitig näherte sich aus Richtung Ortsmitte ein Halverscher Motorradfahrer, der in die Thomasstraße einfahren wollte. Es kam hierbei zu einem Zusammenstoß, wobei das Krad leicht beschädigt wurde.

Oedinghausen/Carthausen

Vorbereitung der Jubelfeier

Der Bienenzuchtverein Carthausen kann in diesem Jahre, wie wir bereits vor einiger Zeit berichten konnten, sein 50jähriges Bestehen begehen. Wir teilten auch bereits mit, daß die Jubelfeier für den 2. August geplant ist. Zur Vorbereitung dieser Jubelveranstaltung aus Anlaß des 50jährigen Bestehens findet am kommenden Sonntagvormittag im Vereinslokal Kaiser eine Versammlung statt, zu der allseitiges Erscheinen erwünscht ist.

Vor dem Fest der ländlichen Reiter

Halvers Wochenende im Zeichen von Sankt Georg

Endgültig 311 Nennungen und 113 Pferde - Prüfungen sehr stark besetzt - z. T. mit 37 Pferden - Wertvolle Ehrenpreise

Nun steht das Fest der ländlichen Reiter im Kreise Altena-Lüdenscheid dicht vor der Tür. Zum 5. Male ruft der Kreisverband der Zucht-, Reit- und Fahrvereine zum sportlichen Wettkampf. Schauplatz dieser großen Veranstaltung ist wiederum unser schöner Turnierplatz auf der Karlshöhe. Somit wird Halver am kommenden Wochenende ganz im Zeichen des ritterlichen Pferdesportes stehen.

Die Teilnehmerliste steht jetzt endgültig fest. Ueber den Stand der Meldungen, die Vorbereitungen und die namhaften Teilnehmer hatten wir bereits ausführlich am vergangenen Samstag berichtet. Die dort genannte Zahl hat sich bis zum Meldeschluß noch beträchtlich erhöht. Es sind insgesamt nicht weniger als 311 Nennungen erfolgt und 113 Pferde gehen an den Start.

Die einzelnen Prüfungen sind äußerst stark besetzt, vor allem die schwierigeren Dressur- und Jagdspringen — z. T. sogar mit 37 Pferden. Der Umlauf wurde inzwischen sehr geschickt aufgebaut und ist mit mancherlei Schwierigkeiten gespickt. Die einzelnen Hindernisse werden noch heute, soweit es nicht schon geschehen ist, neu gestrichen und erstrahlen alsdann in neuem Glanze.

Auch für die Zuschauer selbst und ihre Bequemlichkeit ist vorgesorgt. Eine Lautsprecheranlage mit 90 Watt bürgt für eine klare und verzerrungsfreie Uebertragung der Ansagen. Von der Festtribüne ebenso wie von den Plätzen zum Aussichtsturm hin hat man freies Sehfeld nach allen Seiten. Die stufenförmigen Erhöhungen sind so angeordnet, daß man nicht nur den Nacken des Vordermannes im Blickfeld hat. Natürlich ist auch für Erfrischungen aller Art vorgesorgt.

Wiederum ist das Interesse für unser Halversches Reitturnier bereits recht rege. Der Vorverkauf bei der Spar- und Darlehnskasse ist in vollem Gange und telefonische Vorbestellungen von außerhalb sind bereits wie noch nie zuvor eingegangen. Für über 2500 Sitzplätze ist Sorge getragen, wie wir bereits berichten konnten.

Die Ehrenpreise, z. T. sehr wertvoller Art, sind bereits eingegangen, so vom Landrat des Kreises Altena, aus Halver, Kierspe, Meinerzhagen, Stadt und Amt Lüdenscheid. Und für die Unterbringung von Roß und Reiter hat wiederum die bewährte Halversche Gastfreundschaft und Reiterkameradschaft gesorgt.

Am kommenden Wochenende steht Halver also ganz im Zeichen von Sankt Georg, dem sich Sankt Petrus in Wohlwollen zugesellen möge!

Dr. Weg-

Ein mit Spannung erwartetes Urteil:

2 Jahre und 3 Monate Gefängnis für Pels Leusden

. . . sowie eine Geldstrafe von 10 000 DM und fünf Jahre Ehrverlust

Im Prozeß gegen den Lüdenscheider Rechtsanwalt und Notar Dr. Pels Leusden vor der 2. Strafkammer beim Hagener Landgericht verkündete gestern, elf Wochen nach Beginn des Prozesses, um 19 Uhr, Landgerichtsdirektor Dr. Vogt das Urteil des Gerichtes:

„Unter Freisprechung im übrigen verurteilt das Gericht den Angeklagten wegen Untreue in vier Fällen, wegen Anstiftung zum Meineid und passiver Beamtenbestechung zu einer Gefängnisstrafe von zwei Jahren drei Monaten, einer Geldstrafe von DM 10 000.— und fünf Jahren Ehrverlust. Die Untersuchungshaft wird bis auf vier Tage voll angerechnet. Berufsverbot wird nicht ausgesprochen, da eine Gefährdung die Allgemeinheit durch die Ausübung der Tätigkeit durch den Angeklagten nicht zu erwarten ist."

Mit ungeheuerer Spannung ist dieses Urteil erwartet worden, nachdem der Staatsanwalt eine Zuchthausstrafe von fünf Jahren und 40 000 DM Geldstrafe beantragt und die Verteidiger auf Freispruch plädiert hatten. Der Angeklagte selbst hatte noch von seinem Recht auf das letzte Wort Gebrauch gemacht und sprach sechs Stunden lang zu den gravierendsten Punkten der Anklage. Zum Schluß bat er das Gericht bei der Würdigung des Beweismaterials doch den komplizierten Tatbestand und all den Haß, die Fälschungen und Irrtümer, die mit in diesen Prozeß hineingetragen seien zu berücksichtigen. Er sei zwar zerstreut, an einer Konzentration auf das Wesentliche aber habe er es nie fehlen lassen. Ein Beweis dafür sei, daß er seine Versicherung niemals wegen einer fehlerhaften Führung seiner Anwaltspraxis habe in Anspruch nehmen müssen. Er habe immer nur das Rechte gewollt, und wenn er geirrt habe, so sei das menschlich.

In der kurzen Begründung, die der Vorsitzende im Anschluß an das Urteil gab, hob er noch einmal die besonderen Schwierigkeiten dieses Prozesses hervor, die nicht zuletzt in dem Umstand zu suchen seien, daß derjenige, der viele Widersprüche hätte aufklären können, nicht mehr lebe, nämlich der Mandant des Angeklagten W. M. Kr. Letzte Klarheit sei trotz aller Bemühungen in vielen Dingen nicht erreicht worden. Das Gericht habe da nach dem alten Rechtsgrundsatz „in dubio pro reo" (im Zweifelsfalle für den Angeklagten) entschieden.

Der Vorsitzende ging dann auf die einzelnen Punkte ein, in denen die Anklage den Tatbestand der „Untreue" verwirklicht sieht. Nur bei vier von diesen Punkten hat das Gericht die Schuld des Angeklagten als erwiesen angesehen. Einer von ihnen ist die nicht ordnungsmäßige Buchführung, durch die der Nachlaß gefährdet war. Untreue „im schweren Falle" nach § 266 Abs. 2 StGB hat das Gericht im Gegensatz zur Anklagevertretung verneint. Betrug wurde in allen Fällen verneint, ebenfalls Wucher.

Dagegen sieht das Gericht im Gegensatz zur Verteidigung den Tatbestand der „Anstiftung zum Meineid" und der „passiven Beamtenbestechung" als verwirklicht an

Die Zurechnungsfähigkeit des Angeklagten hat das Gericht in Uebereinstimmung mit den Psychiatern bejaht. Mildernd berücksichtigt hat es seine psychopathische Veranlagung, an der er selbst leidet. Einen strafschärfenden Umstand sah das Gericht in der Tatsache, daß es sich bei dem Angeklagten um einen Rechtsanwalt und Notar handelt, von dem größte Sorgfalt in allen Dingen verlangt werden muß.

Die Verteidigung will gegen dieses Urteil Revision beim Bundesgerichtshof in Karlsruhe einlegen.

Dr. Me.

Schalksmühle

Ehrung in der Nachbarschaft

Die am kommenden Sonnabend im Hotel zur Post stattfindende Halbjahresversammlung der Nachbarschaft „Volme" Schalksmühle, gewinnt neben dem Gedenken zum 30jährigen Bestehen noch an Bedeutung dadurch, daß der in der letzten Mitgliederversammlung im Januar ds. J. zum Ehrenvorsitzenden ernannte 1. Vorsitzende Albert Borlinghaus entsprechend geehrt werden soll. Der Akt soll in feierlicher Form vor sich gehen. Auch aus diesem Grunde wäre zu Ehren des neuen Ehrenvorsitzenden ein starker Besuch sehr zu begrüßen. Nach dem Ausscheiden des damaligen 1. Vorsitzenden und Ehrenvorsitzenden Hugo Heusinkveld trat Albert Borlinghaus an dessen Stelle und versah dies Amt mit großer Umsicht und Treue, mit Unterbrechung in der Hitlerzeit. Nach dem Zusammenbruch übernahm er wieder das Zepter und führte es gewissenhaft bis zum heutigen Tage.

Unsere Geburtstagswünsche

Am morgigen Freitag wird Frau Hulda Hanich, Rotthausen, 72 Jahre, am gleichen Tage Frau Witwe Pauline Hecker, Dahlerbrück, Bergstraße, 79 Jahre alt. Am Sonnabend vollendet Frau Anna Steinbach zu Rotthausen das 75. Lebensjahr. Allen herzliche Glückwünsche!

Stiftungsfest am 21. September

Der Schalksmühler Turnverein hatte seine Vorturnerinnen und Vorturner zu einer wichtigen Vorturnerstunde in die Turnhalle eingeladen. Oberturnwart Nolte bedauerte es sehr, daß nicht alle Vorturner und Vorturnerinnen zur Stelle waren, vornehmlich sei das Fehlen der jüngeren Generation festzustellen. Den wichtigsten Teil nahm das Stiftungsfest ein. Man einigte sich auf eine Verlegung auf den 21. September. Am 20. September sollen nachmittags die Vereinsmeisterschaften in der Leichtathletik ausgetragen werden, wozu der Volksturnwart seine Bedingungen ausarbeiten soll. Sonntag-

---

Halverscher Bilderbogen

Gestern abend ging es rums

Rums — so ging es gestern abend. Ich stand gerade unter einer Laterne. In der Mühlenstraße. In allen Ehren. Es war so schön gemütlich schummerig. In unserem schönen Halver. Da ging es, wie gesagt, rums und — plötzlich stand ich im gleißenden Licht unserer Straßenlampe. Und überall sonst in Halver machte es, wie man sehen konnte, in dieser Minute rums und jedermann stand, so er sich in der Nähe einer solchen Lichtspenderin befand, wie ein Hollywood-Filmstar da, im grellen Scheinwerferlicht der Oeffentlichkeit.

Nun sind wir wieder helle und gleichzeitig haben uns die zuständigen Stellen im Amtshaus einen kleinen freundlichen Rippenstoß gegeben: Lieber Freund, die längsten Tage dieses gesegneten Sommers und Jahres überhaupt sind vorbei. Es geht abwärts — mit der natürlichen Beleuchtung durch das Tagesgestirn, das uns in der letzten Zeit mit seiner freundlichen Wärme wohlwollend und freigebig überschüttet hat.

Denn, Freunde, es verhielt sich folgendermaßen: Kurz vor dem längsten Tag — es war, wenn mich die Erinnerung nicht täuscht, um den 15. Juni herum — schaltete man in weiser Voraussicht der kommenden Dinge die Straßenbeleuchtung ab — sollte die Nacht für sich selbst sorgen! Wie gesagt — seit gestern abend kurz vor 22 Uhr ist es wieder anders. Abends werden wir Halveraner und Halveranerinnen wieder lustwandelnderweise zu Filmstars — wenigstens an jeder Straßenlampe, der wir begegnen. Und gleichzeitig erinnert uns unser Bauamt freundlich daran: Ihr Lieben — eure und unsere Kalender werden mählich wieder dünner. Drum sei es!

Dr. Weg-

Auf 100 Einwohner 12,9 Vertriebene

Woher stammen unsere Flüchtlinge?

Die Umsiedlung im Kreise Altena — Die Städte haben aufgeholt

Werden die Flüchtlingstrecks aus Schleswig-Holstein, Niedersachsen und Bayern in diesem Sommer aufbrechen und sich in Nordrhein-Westfalen und den anderen Bundesländern, die unter dem Bundesdurchschnitt von 16,7 v. H. mit Flüchtlingen belegt sind, auf eigene Faust Wohnung und Arbeitsplatz zu verschaffen versuchen? Das ist augenblicklich die große Frage, die auch bei uns viele Gemüter bewegt.

Nach der letzten Volkszählung gibt es in Nordrhein-Westfalen 12,9 Heimatvertriebene auf 100 Einwohner, während es in Bayern 21, in Niedersachsen 26,7 und in Schleswig-Holstein sogar 33 sind. Was ist nun inzwischen, seit die Umsiedlungsaktion angelaufen ist, bei uns an Heimatvertriebenen aufgenommen worden?

Aus den Hauptabgabeländern und aus der Sowjetzone kamen 1949 rund 88 000, 1950 105 000 und 1951 sogar fast 175 000 Flüchtlinge nach Nordrhein-Westfalen — die meisten von ihnen übrigens aus dem benachbarten Niedersachsen und der Ostzone. In unseren Kreis kamen 1949 141 aus Schleswig-Holstein, 170 aus Niedersachsen, 79 aus Bayern und 474 aus der Ostzone. 1950 waren es übrigens 121 aus Schleswig-Holstein, 301 aus Niedersachsen, 47 aus Bayern und 345 aus der Ostzone, wie das Statistische Landesamt in einer Sonderveröffentlichung nachweist. Demgegenüber ist die Zahl der abgewanderten Flüchtlinge relativ gering. Sie betrug 1949 lediglich 184 und 1950 283.

Zwar sind die westfälischen Kreise durchweg stärker belegt als die rheinischen, aber in beiden Gebieten die Dörfer stärker als die Städte. Doch haben in der letzten Zeit die Städte stark aufgeholt — zwischen den beiden Volkszählungen stieg der Anteil der Flüchtlinge an der Einwohnerzahl der Städte um das Zweieinhalbfache, während er sich in den Landgemeinden nur um das Anderthalbfache steigerte. Das hat natürlich seinen Grund in den Berufen der Umsiedler. Wenn man von den 105 000, die 1950 nach Nordrhein-Westfalen kamen, rund 43 000 Hausfrauen, Schüler und Rentner abrechnet, so bleiben noch 62 000 Erwerbstätige übrig. Zwei Drittel von ihnen sind Männer. Aber nur 7000 dieser Umsiedler hatten landwirtschaftliche Berufe, aber je rund 5000 waren Berg-, Bau- oder Metallarbeiter und über 3000 hatten kaufmännische Berufe. Bei den Frauen überwogen die hauswirtschaftlichen Berufe, aber Handel und Textilwirtschaft hatten ebenfalls einen großen Anteil. Und nur 700 von ihnen waren früher in der Landwirtschaft tätig gewesen.

Wo stammen sie aber nun wirklich her, unsere Neubürger und Umsiedler? Mit über einer halben Million stehen unter unseren Heimatvertriebenen die Schlesier an der Spitze, mit 325 000 folgen die Ostpreußen, mit 161 000 die Pommern. Ueber 300 000 lebten vor dem Kriege im Ausland. Unter den Zugewanderten aus der Ostzone aber führen die Sachsen bei weitem, danach kommen die Brandenburger, Thüringer und ganz zuletzt die Mecklenburger.



Klaus Wagner, ein ländlicher Reiter aus Linden (Hannover), heute Mitglied der deutschen Military-Mannschaft in Helsinki, auf „Prinzeß" beim Geländeritt in Vornholz.

(Aufn. Wedding)

McCloy gab Abschiedspressekonferenz

„Vernünftige Saarlösung möglich" — Keine Generalamnestie

dmt. Bonn, 16. Juli

Der scheidende Hochkommissar McCloy, der von der Bonner Universität die Würde eines Ehrendoktors verliehen bekam, erklärte in einer letzten Pressekonferenz am Mittwoch in Bad Godesberg, daß eine vernünftige Saarlösung gefunden werden könne, wenn man sich auf beiden Seiten des Rheins nicht in Gefühlsaufwallungen hineinsteigere. „Wenn es nicht in absehbarer Zeit gelungen ist, die Saarfrage zu lösen, dann müssen wir uns alle auf unseren Geisteszustand untersuchen lassen, denn das Saarproblem ist im Vergleich zu anderen politischen Problemen wahrhaftig nicht erstrangig."

McCloy, der sagte, er habe auf seiner Abschiedsreise außergewöhnliche Freundlichkeit getroffen, und an der Zonengrenze habe man ihm von jenseits freundlich zugewinkt, erklärte zum Schicksal der wegen Kriegsverbrechen verurteilten Deutschen: „Man wird fortfahren, dort Gnade zu üben, wo es angebracht ist. Wenn Sie aber fragen, ob jetzt die Gefängnisse generel geöffnet werden, so kann ich diese Frage nur verneinen." Er antwortete damit auf die Forderung der FDP, daß vor der Ratifizierung das Kriegsverbrecherproblem gelöst werden müsse.

Auslandsvermögen wird herangezogen

tx. Bonn, 16. Juli

Die Absicht einer Gruppe von Ausländern, die internationalen Gerichtshöfe anzurufen, falls die Bundesregierung nicht auf die Heranziehung der Auslandsvermögen zum Lastenausgleich verzichtet, wird an Bonner Regierungsstellen zur Kenntnis genommen. Man erklärt, man könne sich genau so wie die Ausländer auf Rechtsgutachten stützen, die dem deutschen Standpunkt Recht geben.

Rächer ermordeten Sowjet-Soldaten

iwe. Bergen auf Rügen, 16. Juli

Ein Soldat der Sowjetarmee, dem von unbekannten Tätern der Schädel zertrümmert war, ist im Wald bei Bergen auf Rügen aufgefunden worden. Neben dem Toten lag ein Zettel mit der Aufschrift: „Rache für unsere geschändeten Frauen."

Die Zahl der täglichen Ueberfälle von Sowjetsoldaten auf deutsche Frauen war sprunghaft angestiegen, nachdem im Juni neue Einheiten der Sowjetarmee auf der Ostseeinsel stationiert wurden.

Zur Nachahmung empfohlen

dpa. London, 16. Juli

Die Zahl der schwarzen Ministerautomobile ist in London in den letzten Monaten auffallend zusammengeschrumpft. Churchill erklärte dies am Dienstag im Unterhaus damit, daß er seit seinem Regierungsantritt 1,2 Millionen D-Mark jährlich durch Einschränkung der Dienstfahrten für Minister und Beamte eingespart habe. 136 Wagen seien außer Dienst gestellt worden.

Auslieferungsantrag Jugoslawiens abgelehnt

dpa. Belgrad, 16. Juli

Wie die Belgrader Zeitung „Politika" berichtet, lehnte ein amerikanisches Gericht in Los Angeles den jugoslawischen Antrag auf Auslieferung des ehemaligen kroatischen Ministers Andrija Arturkovic ab. Arturkovic war während der deutschen Besetzung Minister im kroatischen Kabinett. Jugoslawien hat seine Auslieferung als Kriegsverbrecher beantragt. Er soll nach jugoslawischen Behauptungen die Schuld an der Ermordung von 10 000 Serben, Juden und Kroaten tragen.

Der französische Hochkommissar François-Poncet tritt Ende dieser Woche eine längere Reise nach Kanada an. Er wird als Vorsitzender des Roten Kreuzes an der 18. Internationalen Konferenz des Roten Kreuzes vom 26. Juli bis 7. August in Toronto teilnehmen.

In vielen Großstadtschulen Nordrhein-Westfalens müssen die Kinder jeden Morgen vor dem Unterricht ihrem Lehrer Handtuch und Seife vorzeigen. Mit äußerster Sauberkeit kann man am ersten Kinderlähmung begegnen.

Hedler will keine Tüten kleben

„Ich bin noch lange nicht tot" — Ab 15. Oktober im Kieler Gefängnis

wl. Bonn, 16. Juli

„Ich werde in den Hungerstreik treten, wenn man mich mit Tütenkleben beschäftigen will", erklärte der wegen Beleidigung von Widerstandskämpfern zu 9 Monaten Gefängnis verurteilte Bundestagsabgeordnete Wolfgang Hedler in Bonn. Hedler sagte, er werde verlangen, daß er im Gefängnis nicht als gemeiner Verbrecher, sondern als Politiker behandelt werde. Es sei ein Skandal, daß man andersdenkende Politiker zusammen mit Dieben und Zuhältern einsperre und ihre Familien während der Strafzeit aushungere.

Auf die Frage, was er nach Verbüßung der Strafe zu tun gedenke, erwiderte Hedler, er werde dann „von gewisser politischer Seite" mit offenen Armen aufgenommen. „Ich bin noch lange nicht tot", meinte er, „sondern werde meinen Gegnern noch manche Nuß zu knacken geben."

Hedler wird seine Strafe wahrscheinlich am 15. Oktober im Kieler Landgerichtsgefängnis antreten. Er meinte, man habe diesen Termin absichtlich so lange hinausgeschoben, damit er nach seiner Entlassung am 15. Juli nächsten Jahres nicht wieder als Bundestagsabgeordneter kandidieren könne. Hedler ist übrigens der erste Bundestagsabgeordnete, der eine Gefängnisstrafe verbüßen muß.

Moskau läßt die SED nicht fallen

dmt. Berlin, 16. Juli

Die Note der Westmächte zur Deutschlandfrage vom vergangenen Donnerstag ist bisher von Presse und Rundfunk der Sowjetunion nicht erwähnt worden.

Es liegen aber genügend Anzeichen dafür vor, wie die Antwort Moskaus ausfallen wird. Vor allem hat der Kreml deutlich zu verstehen gegeben, daß er die SED nicht fallen lassen wird. Die Meldungen über die zweite Parteikonferenz der SED füllten in den letzten Tagen die Spalten der Sowjetpresse, und das Huldigungstelegramm an Stalin wurde groß herausgestellt. Wenn die Westmächte in ihrer Note die Durchführung freier Wahlen zum Ausgangspunkt aller Betrachtungen machen, dann zeigt das Verhalten der Sowjets, wie schwierig die Verständigung über diesen Punkt sein wird. Man darf sich auf ein neues dialektisches Meisterwerk gefaßt machen, das der Sowjetpropaganda Stoff für endlose Variationen ihres alten Themas geben wird.

Labour verlangt Ratifizierungsaufschub

dpa. London, 16. Juli

Die Labourpartei verlangt den Aufschub der Ratifizierung des Deutschlandvertrages durch das britische Parlament. Dies kommt in einer nach zweieinhalbstündiger erregter Diskussion am Mittwoch gefaßten Entschließung der Parlamentsfraktion der Partei zum Ausdruck.

Truman im Krankenhaus

dpa. Washington, 16. Juli

Der 68jährige Präsident Truman, der am Sonntag an einer leichten Grippe erkrankt ist, begab sich am Mittwoch ins Krankenhaus, wo er voraussichtlich zwei bis drei Tage bleiben wird.

Mercedes-Stern in Lüdenscheid

Eröffnung der Zweigstelle Hugo Linnepe in Lüdenscheid

Der Mercedes-Stern ist heute untrennbar verbunden mit dem Begriff vorbildlicher Leistungsfähigkeit und erstklassiger Qualität. Gleichzeitig ist er das Signum einer ruhmreichen Entwicklung der Motorisierung des Verkehrs, eingeleitet von den Pionieren des Kraftfahrzeugbaus Gottfried Daimler und Karl Benz. In mehr als einem halben Jahrhundert nahm diese Entwicklung einen beispiellosen Aufschwung. In allen Ländern der Erde fahren heute die Kraftfahrzeuge mit dem Mercedes-Stern und legen immer wieder Zeugnis ab von deutscher Wert- und Präzisionsarbeit.

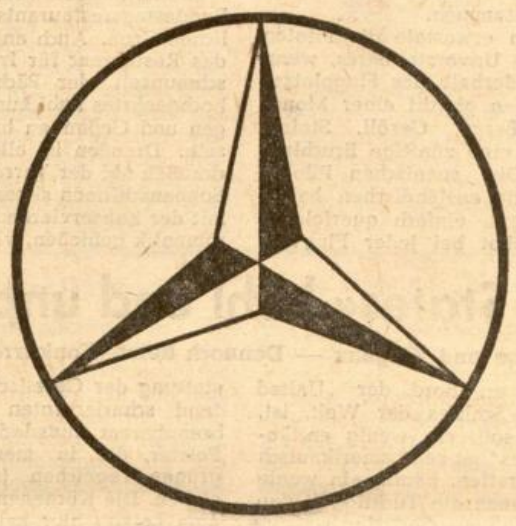
In allen größeren Städten wurden im Laufe der letzten Jahrzehnte Mercedes-Zweigstellen eingerichtet. Als im Jahre 1937 Hugo **Linnepe** in Werdohl einen Zweigbetrieb der Mercedes-Benz-Werke eröffnete, dachte er schon damals an Lüdenscheid, die zentral gelegene größte Stadt zwischen Siegen und Hagen. Krieg- und Nachkriegszeit machten die Pläne Linnepes vorläufig zunichte. Aber allen Schwierigkeiten zum Trotz ließ der heute 58jährige nicht locker, und so kann er heute mit Stolz und Freude die **Eröffnung einer Mercedes-Benz-Zweigstelle in Lüdenscheid, Altenaer Straße 18,** einleiten. Das neue, architektonisch bemerkenswert praktisch und harmonisch eingepaßte Gebäude wurde von dem Architekten Erich Jäger entworfen. Die Dachkonstruktion führte die Firma E. Oeckinghaus aus. In klarer wirksamer Linienführung gliedert sich die Verkaufsabteilung mit einem Ausstellungsraum und einer großzügig angelegten Tankstelle mit neuesten Einfüllgeräten an. Es ist selbstverständlich, daß in eine solche, nach modernsten Gesichtspunkten aufgebaute Tank- und Pflegedienststation auch neuzeitliche Abschmier- und Pflegedienstgeräte gehören.

So ist die — im Prinzip bekannte — Oelbar sicherlich das praktischste und sauberste Wagenpflegegerät, das hier bisher entwickelt wurde. Das Altöl wird in einem beweglichen Schwenkarm aufgefangen und einem unterirdischen Lagerbehälter zugeführt. Motor- und Getriebeöl werden durch Hochdruckpumpen über Schlauchtrommeln und Handmeßuhren vollautomatisch abgegeben, ohne daß ein Tropfen verlorengeht. Das Fett wird mit einem Druck von etwa 500 atü durch die bis zu 40 Meter langen Leitungen in die Schmiernippeln gepreßt. Neben größter Sauberkeit hat die Oelbar noch den nicht zu unterschätzenden Vorteil, daß Oel und Fett unmittelbar aus den Originalgebinden über die Schläuche zum Fahrzeug gelangen.

Die ebenfalls in der neuen Mercedes-Benz-Zweigstelle installierte **Hebebühne mit Kreuz-Chassis** (Kreuzheber) besitzt verstellbare Auslegearme mit verschiebbarem Auflageschlitten. Dadurch sind sämtliche Abschmierstellen des gehobenen Wagens frei zugänglich und alle Federn entlastet, so daß der Abschmiervorgang so schnell wie möglich und dabei mit größter Gründlichkeit durchgeführt und gehandhabt werden kann.

Die hiesigen Mercedes-Wagen-Besitzer werden die Einrichtung der Mercedes-Benz-Zweigstelle **Hugo Linnepe,** Lüdenscheid, Altenaer Str., sicher begrüßen und in Zukunft zu schätzen wissen, wird es doch in dieser neuen Zweigstelle nunmehr möglich sein, in allen Fällen jede Reparatur auszuführen und jedes Ersatzteil in kürzester Zeit einzubauen. Außerdem sollen alle neuen Typen — neben der Pflege und Wartung der älteren — durch Ausstellungen und Vorführungen gezeigt werden und auf kürzeste Frist auch lieferbar sein.

So setzt sich in gerader Linie die Tradition des Mercedes-Sterns über mehr als fünf Jahrzehnte nunmehr auch in unserer engeren Heimat fort, die jetzt in das weitverzweigte und verästelte Netz der Mercedes-Niederlassungen in aller Welt einbezogen wurde. △





Der neue

DAIMLER-BENZ-BETRIEB

eröffnet am **Mittwoch, 16. Juli 1952**

in **Lüdenscheid** Altenaer-Gasstraße-Ecke

Verkaufsraum
Kundendienststation
Teilelager
Wagenpflege (Abschmierdienst)

SHELL-Groß-Tankstelle

HUGO LINNEPE

Vertretung der Daimler-Benz-Aktiengesellschaft

MERCEDES-BENZ

WERDOHL · LÜDENSCHEID · MEINERZHAGEN

Tel. 746-747 Tel. 2417 Tel. 732

Lassen Sie Ihr Rundfunkgerät in Wuppertal reparieren ?

GÜNSTIGER kaufen Sie

die neuen Rundfunkgeräte der Saison 1952/53

im

ELEKTROHAUS GEBR. TURCK, HALVER

Eigene modern eingerichtete Reparatur-Werkstatt.

Ein Besuch in unserem neuen großen Rundfunk-Vorführraum wird Sie überzeugen.

Achtung!

Komme jeden Freitag mit

Ia Fleisch- und Wurstwaren

zum hiesigen Wochenmarkt.

Roßschlachterei

Edmund Köster

Lüdenscheid · Telefon 1271



KLEINE

Anzeigen

im Allgemeinen Anzeiger haben

GROSSE

Wirkung

Bekanntmachung

Im Wege der Zwangsvollstreckung soll das im Grundbuch von Halver Band 31 Blatt Nr. 691 eingetragene, nachstehend beschriebene Grundstück:

Gemark. Halver, Flur Nr. 31, Parzelle Nr. 944/56, Grundsteuermutterrolle Nr. 1919, Gebäudesteuerrolle Nr. 884. Beb. Hofraum, Jägerstraße 8, groß: 9 a 47 qm. Eigentümer: August Eckhardt in Halver,

am 31. Juli 1952, vormittags 9.00 Uhr

an der Gerichtsstelle, Philippstraße Nr. 29, Zimmer Nr. 15 versteigert werden.

Von der Preisbehörde festgestelltes höchstzulässiges Gebot: 26 200.– DM.

Der Versteigerungsvermerk ist am 11. Oktober 1951 in das Grundbuch eingetragen.

Lüdenscheid, den 26. Mai 1952.

K. 5/51. **Das Amtsgericht.**